

Schülerwohnheim nimmt nächste Hürde

Gestiegene Baupreise und geringerer Zuschuss lassen Kosten erneut ansteigen

Von Gregor Westerbarkei

BIBERACH - Der Neubau des Schülerwohnheims am Kreisberufsschulzentrum in Biberach hat die nächste Hürde genommen. Die Kreisräte votierten einstimmig, die Planung zu genehmigen und die Ausschreibung freizugeben. Daran änderten auch die gestiegenen Baupreise sowie die geringere Höhe der Fördermittel nichts.

Im Haushaltsplan 2022 und der Finanzplanung waren bislang für den Neubau 24 Millionen Euro bereitgestellt. Die aktuelle Kostenberechnung beläuft sich auf 26,3 Millionen Euro. Hinzu kommen noch rund 600 000 Euro für die Wiederherstellung der Außenanlagen im Umfeld des Schülerwohnheims samt Gestaltung des Innenhofs. Ursprünglich waren Gesamtkosten in Höhe von 14,3 Millionen Euro in den Haushaltsplan eingestellt.

„Wie Sie alle wissen, sind die Energiepreise aufgrund des Kriegs in der Ukraine und damit auch die Materialpreise im Bausektor in den vergangenen Monaten angestiegen. Die Kostenberechnung wurde auf Basis der Baupreise des ersten Quartals 2022 erstellt. Allerdings sind die Baupreise sehr schwankend“, erläuterte Landrat Heiko Schmid in der jüngsten Sitzung des Kreistags. Trotzdem sei nach Ansicht der Verwaltung ratsam, die Baumaßnahme weiter voranzutreiben und umzusetzen, zumal die Baupreise wohl kaum sinken werden. „Experten gehen davon aus, dass sich die Baupreise bis Ende des Jahres wieder eingependelt haben. Die geplante Ausschreibung zum Jahresende könnte also ein günstiger Zeitpunkt sein“, so Schmid weiter.

Im Januar dieses Jahres hatte die



So soll der Neubau des Biberacher Schülerwohnheims an der Leipzigstraße aussehen.

FOTO: ARCHITEKTENBÜRO F64

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) über einen sofortigen Antrags- und Zusagestopp für alle KfW-Programmvarianten in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) informiert. Davon war auch der Bau des Schülerwohnheims betroffen, für den eine Bundesförderung in Höhe von 4,1 Millionen Euro veranschlagt war.

Im April legte das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ein neues Programm bei der KfW für die Effizienzhaus-40-Neubauförderung auf, allerdings mit halbierten Fördersätzen, um angesichts des begrenzten Fördervolumens möglichst viele Antragsteller berücksichtigen zu können. Zu diesen Antragstellern gehört

auch der Landkreis. In der Kreistags-sitzung konnte Schmid bekannt geben, dass der Bewilligungsbescheid mittlerweile vorliegt. Der Zuschuss sei zwar geringer, als ursprünglich erhofft, so der Landrat, „mit 2,345 Millionen Euro aber immer noch beachtlich“. Zum vorgeschlagenen Silikatanstrich der Holzfassade habe es im Ausschuss für Umwelt und Technik noch Fragen gegeben, berichtete Schmid und kündigte an, dass „wir das Thema nochmals gemeinsam mit dem Ausschuss besprechen“.

Über die Sommermonate soll nun der Bauantrag fertiggestellt werden. Die Ausschreibung des Holzmodulbaus und der technischen Gewerke soll Ende des Jahres erfolgen. Mit einer Vergabe ist dann in der Sitzung

des Ausschusses für Umwelt und Technik im Frühjahr zu rechnen, so dass in der zweiten Jahreshälfte der Spatenstich erfolgen könnte.

Kreisrätin Martina Miller (SPD) hatte in der Sitzung auch schon einen Vorschlag für den Namen des neuen Wohnheims. Da es unter der Trägerschaft des Landkreises keine Schule mit einem weiblichen Namen gebe, könnte das Wohnheim nach Dr. Erika Frank benannt werden. Die vor sieben Jahren verstorbene SPD-Kommunalpolitikerin wurde unter anderem 1965 das erste weibliche Mitglied des Biberacher Kreistags und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Landrat Schmid sicherte zu, den Vorschlag als Anregung mitzunehmen.